

KULTUR SCHOCK

Extrem is mus(s)?:

Rap/HipHop-Auftaktworkshop mit Produzent und Musiker Taichi alias Aimo Brookmann

KULTUR BERLIN und MEDIEN COTTBUS

(verfasst von den Workshopteilnehmer/-innen)



Der Coolness-Faktor eines Hip Hoppers ist in der Jugendkultur seit vielen Jahren kaum zu überbieten. Wer ist der Größte, Beste, Lauteste, Reichste – ich, ich, ich, tönt es aus fast jedem Lautsprecher der Welt.

Klar, dass ein solcher Workshop für Jugendliche und junge Erwachsene ein Muss ist. In der Reihe „Extrem is mus(s)?“ konnte der Berliner HipHop-Musiker und Produzent Taichi alias Aimo Brookmann gewonnen werden, den

Workshop-Teilnehmern einen Einblick in die Produktion eines HipHop/Rap-Songs zu geben.

Brookmann merkt man an, dass er zum Ziel kommen möchte. Er sagt: „Competition ist ein Grundelement des Rap.“ Er fragt: „Warum seid ihr hier?“ Ein Teilnehmer antwortet: „Kurz und knackig: Ich bin hier wegen Rap!“ Ohne viel Federlesens zu machen, lässt er die Teilnehmer direkt am Text arbeiten. Er verteilt Vordrucke, auf denen etwa 20 Zeilen jeweils die Anfänge für Reime darstellen. „Reimt zu Ende“, sagt er und lässt die Leute machen. Er gibt keine Tipps, sondern sondiert erstmal das Feld. Was haben die Teilnehmer drauf, kennen sie den Unterschied von sauberen und unsauberen Reimen. Finden sie Wörter, die zu den vorgegebenen passen? Auf der zweiten Seite erhöht sich die Schwierigkeit, dort sollen sich die letzten zwei und schließlich drei Wörter reimen.

Keine einfache Sache, die Köpfe rauchen. Seit zehn Jahren mache er Musik, nehme Songs auf, produziere und bringe CDs raus, erzählt er über sich.



KULTUR SCHOCK

Der 30-Jährige sagt: „Reime haben eine Mathematik. Da steckt immer eine Gesetzmäßigkeit dahinter. Der Song entfaltet sich am besten bei 90 beats per minute (bpm).“ Dann schmeißt er den Recorder an und lässt einen Beat laufen, damit die Leute den Rhythmus finden. Er unterstützt das Reimen. Die Aufgabe: Jeder schreibt acht Zeilen auf, die er dann in ein Mikrofon spricht, woraus Taichi dann einen Song basteln wird. Plötzlich rennt die Zeit. Trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und wenigen Tipps für das Reimen ist die Arbeit erstaunlich produktiv. Jeder findet seine Reime, die meisten sogar mehr als Acht. Jeder spricht seinen Text ins Mikrofon.

Das Ergebnis halten die Workshop-Teilnehmer zwei Tage später in den Händen. Broockman hat Wort gehalten und einen Song produziert, den man gut anhören kann, obwohl jeder sein eigenes Thema hat, seinen eigenen Rhythmus und die meisten noch nie in ein Mikrofon gesprochen hat. Arbeiten mit einem Profi eben!